

EPURIEL

Der kleine Engel in himmlischer Mission



1,- €
Spende

von jedem
Buchverkauf für die
Sternenbrücke

Autorin: Marion Burs

Illustration: Angela Brandt-Migge

EPURIEL

Der kleine Engel in himmlischer Mission



EPURIEL – Der kleine Engel in himmlischer Mission

© 2016 ADVERTITAS GmbH

1. Auflage

Herausgeber: ADVERTITAS GmbH, Hamburg

Autorin: Marion Burs

Illustration: Angela Brandt-Migge

Gestaltung, Satz, Lektorat, Korrektorat: ADVERTITAS GmbH

Foto von Marion Burs: Stefan Suckow

Foto von Angela Brandt-Migge: Tobias Migge

Familienfotos, Seite 54/55: Tobias Migge/Archiv Brandt-Migge

Postkartenmotiv Sternenbrücke/Kinderbild, Seite 56: Darian Migge

Logo für Spendeninfo Rücktitel: Sternenbrücke

Druck: Flyeralarm GmbH · Alfred-Nobel-Str. 18 · 97080 Würzburg

ISBN 978-3-9818474-0-6

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung ist ohne Zustimmung der Rechteinhaber unzulässig.

Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Kontakt Herausgeber

ADVERTITAS GmbH · Steilshooper Str. 294a · 22309 Hamburg

Tel. 040-6116-7670 · info@adveritas.de · www.adveritas.de

Näheres auch unter: www.epuriel.de

In Erinnerung an Justian
☆ 19.2.2000 ☾ 9.4.2011





Liebe Leserin, lieber Leser,

„heute, am 09.04.2011, um 18.30 Uhr, atmete Justian einmal tief durch. Es war sein letzter Atemzug. Wir sind dankbar dafür, dass er sanft und ruhig eingeschlafen ist.“

Als ich diese Zeilen, geschrieben von unseren lieben Freunden Angela und Tobias, las, war für mich sofort klar, dass ich den beiden in dieser schweren Zeit in jedem Fall beistehen möchte. So fuhren mein Mann und ich direkt am nächsten Tag zu dem Kinderhospiz, wo unsere Freunde sich ganz in Ruhe und in geborgener Umgebung von ihrem Sohn verabschieden konnten, zur Sternenbrücke in Hamburg.

Für mich war es der erste Besuch in einem Hospiz überhaupt. Und dann auch noch ein Kinderhospiz! Vor meinem geistigen Auge zeichnete sich auf der Hinfahrt ein bedrückendes und trauriges Bild ab. Völlig falsch, wie sich kurz darauf herausstellte. Denn die Sternenbrücke ist kein Haus des Todes, sondern des Lebens – bunt und fröhlich. Die Einrichtung ist vielmehr ein Ort zum Wohlfühlen als ein Krankenhaus und es wird auch getobt und gelacht. Die gesamte Atmosphäre sowie die ganz besondere, liebevolle Art, wie es

den Angehörigen hier ermöglicht wird, von ihren Liebsten Abschied zu nehmen, beeindruckten mich zutiefst.

Schon seit langer Zeit hatte die Idee zu einer Engelsgeschichte in meiner Schublade geruht. Ich sah den kleinen Epuriel genau vor mir, aber irgendwie fehlte immer noch die richtige Zündung für das große Ganze. Nach dem Heimgang von Justian sprudelte es jedoch plötzlich nur so aus mir heraus. Die Begegnung mit der Sternenbrücke war für mich zu einer Quelle der Inspiration geworden und die Geschichte schrieb sich quasi wie von selbst. Ein echtes Geschenk! Dementsprechend war für mich auch sofort klar, dass ich, im Falle einer Veröffentlichung der Geschichte, das Kinderhospiz in Hamburg auf besondere Weise unterstützen möchte. Aus diesem Grund geht 1,- € von jedem verkauften Buch direkt an die Sternenbrücke.

Darüber hinaus kam mir nach dem Schreiben noch ein weiterer Gedanke unvermittelt in den Sinn: Es wäre doch schön, wenn Angela, Justians Mutter, die Geschichte illustriert. Sie hat seit jeher eine äußerst kreative Ader und mit ihr Hand in Hand dieses Buchprojekt zu machen, erschien mir perfekt. Zu meiner großen Freude sagte Angela sofort zu. Mit ihren liebevoll gemalten Bildern gibt sie den Figuren ein Gesicht und das Gesamte wird so erst richtig rund. Das Ergebnis unseres Schaffens ist dieses voller Herzblut gefertigte Buch.

Viel Freude beim Lesen und alles Liebe und Gute – sowohl für das Hier und Jetzt als auch für all das, was nach unserem Leben auf der Erde hoffentlich noch Wundervolles im Himmel vor uns liegt. Ich glaube fest daran!

Herzlichst mit den allerbesten Wünschen

Marion Burs





1. HIMMELSKURS

Epuriel, der kleine Engel, saß auf einer großen, schwarzen Regenwolke und weinte bitterlich. Es schien ihm, als sei sein Herz noch nie so schwer gewesen. Der strahlend weiße Lichtkörper des kleinen Engels bebte förmlich vor Kummer und seine Schultern zuckten bei jedem neuen Schluchzer zum Steinerweichen.

Eigentlich sollte Epuriel auch gar nicht auf einer so großen Wolke sitzen. Schließlich waren die großen Wolken mehr oder weniger für die großen Engel reserviert. Das war zwar kein echtes Himmelsgebot, aber doch irgendwie ein ungeschriebenes Gesetz. An diesem speziellen Tag hatte der sonst so folgsame kleine Engel dieses jedoch völlig außer Acht gelassen. Ungeschriebenes Gesetz hin, ungeschriebenes Gesetz her. Wer so unglücklich war wie er, der brauchte eine große Wolke – genauer gesagt sogar eine sehr große Wolke. Denn kleine Regenwolken konnten schließlich nur einige wenige Tränentropfen vom Himmel auf die Erde fallen lassen. Das reichte vielleicht gerade mal für eine Pfütze. Epuriel benötigte seiner Meinung nach heute jedoch eine Wolke für ein ganzes Meer an Tränen oder zumindest für einen See.

Tief in seine kummervollen Gedanken versunken, vergaß Epuriel alles um sich herum. So bemerkte er auch nicht, dass unvermittelt Gesellschaft nahte. Mit gezieltem Landemanöver landete plötzlich eine weiße Taube direkt hinter

dem kleinen Engel und schüttelte mit lautem Flügelschlag ihr Gefieder. Erschrocken drehte Epuriel sich um, während ihm ein riesiger Schwall Wasser mitten ins Gesicht sowie auf sein lichtiges Engelskleid spritzte.

„Hey!“, empörte sich der kleine Engel. „Wer bist du denn und was machst du hier? Durch dein wildes Geschüttel bin ich ja jetzt von oben bis unten patschnass!“

Das war ja ein schöner Schlamassel. Nicht nur, dass Epuriel kreuzunglücklich war und unangemessenerweise auf einer großen Wolke saß, nun war auch noch sein Engelskleid völlig aus der Form gebracht. Dieser Tag war einfach kein Glückstag.

„Ich bitte vielmals um Entschuldigung“, erwiderte die weiße Taube. „Der Frieden sei mit dir! Ich heiße Timber und wollte mich eigentlich nur vor diesem enormen Regenguss in Sicherheit bringen. Ich konnte ja nicht ahnen, dass hier jemand sitzt. Du bist schließlich ziemlich klein für eine dermaßen große Wolke. Ich dachte, solche Wolken sind ausschließlich für große Engel reserviert, und die sieht man immer schon weit aus der Ferne.“

Mit prüfendem Blick wanderten Timbers Augen über den nassgespritzten kleinen Engel. Epuriel errötete. „Nun ja, das stimmt leider“, murmelte er erappt, während sich seine Augen schon wieder mit Tränen zu füllen begannen.

„Ach, herrje!“, stieß Timber hervor, dem erst jetzt die völlig rotgeweiteten Augen des kleinen Engels auffielen. „Bist du etwa für diesen strömenden Regen gerade verantwortlich?“

Epuriel errötete erneut. „Na, wenn schon“, erwiderte er trotzig. „Es muss doch auch mal einem kleinen Engel gestattet sein, einen großen Regenguss zu verursachen. Die Blumen, Bäume, Pflanzen und Tiere werden es mir sicher danken. Die freuen sich immer über frisches Wasser ... und die Menschen in der Wüste auch.“, ergänzte er noch schnell, als er den belustigten Blick der Taube sah.

Timber lachte laut auf. „Na, du bist mir ja ein tolles Früchtchen. Auf jeden